

der Alt-Hastedter Gemeindebrief



seit 1862

Winter 2021/2022

"Da berühren sich Himmel und Erde"

Aus dem Inhalt:

Gruß der Pastorin	2
Titelthema	3- 5
Ökumene	5- 8
Hastedter Kooperation	9-15
Kirchenmusik	11
Gottesdienste	16-17
Aus der Gemeinde	18 ff
Ein Exkurs über die Welt der Farben: Türkis-Blau-Violett	22-24

mit Bildern zur Farbe Blau
der Ida-Spatz Kinder



Himmel, Meer und offene Tür bei der kleinen Kirche
unweit der Orthodoxen Akademie von Kreta
(Foto: Anja Theilkuhl)

Es ist das Erste, was ein Mensch braucht. Eine Berührung. Denn der Tastsinn ist ein sehr urtümlicher Sinn. Schon ein Neugeborenes, das nur verschwommen sieht und dessen Hören sich erst noch entwickeln muss, reagiert sensibel auf Berührung. Durch die Wärme eines anderen Menschen spürt es Geborgenheit. Berührung ist so betrachtet die erste Sprache, die wir verstehen.



Foto: Peter H auf pixabay

Auch ohne viele Worte tut die Umarmung eines geliebten Menschen einfach gut. Denn besser als Worte es sagen könnten, spüre ich, dass ich nicht allein bin.

Aber wie sieht es aus, wenn Himmel und Erde sich berühren?

Die ersten Bilder, die mir in den Sinn kommen, sind solche, wo man weit sehen kann. Bis zum Horizont. Wo die Berge in den Himmel hineinragen oder wo das Meer auf den Himmel trifft und mit ihm zu verschmelzen scheint.

Können Himmel und Erde sich so fest umarmen, dass sie zu verschmelzen scheinen? Der christliche Glaube lebt von dieser Vorstellung: Gott ist Mensch geworden. Bald ist Weihnachten und wir feiern es wieder und hören auf den alten Engelgesang: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens“ (Lk 2,14).

Friede auf Erden. Gott als Mensch. Eine Berührung war auch das erste, was Jesus brauchte, als er zur Welt kam und nur verschwommen sehen konnte. Auch der Höchste will nicht allein sein. Da berühren sich Himmel und Erde!

Kein Wunder, dass in vielen Geschichten von Jesus erzählt wird, dass auch er Menschen berührt. Jesus legt Hände auf, wenn er heilt, und er nimmt Kinder in den Arm. Himmel und Erde berühren sich in jeder dieser Berührungen, glaube ich. Vielleicht, weil Jesus weiß, dass eine Berührung das Erste und Wichtigste ist, was ein Mensch braucht.

Herzliche Grüße!

Ihre und Eure Pastorin

Wolke Winkle



Wo Menschen sich vergessen
Die Wege verlassen
Und neu beginnen, ganz neu
Da berühren sich Himmel und Erde
Dass Frieden werde unter uns
Da berühren sich Himmel und Erde
Dass Frieden werde unter uns

Wo Menschen sich verschenken
Die Liebe bedenken
Und neu beginnen, ganz neu
Da berühren sich Himmel und Erde
Dass Frieden werde unter uns
Da berühren sich Himmel und Erde
Dass Frieden werde unter uns

Wo Menschen sich verbünden
Den Hass überwinden
Und neu beginnen, ganz neu
Da berühren sich Himmel und Erde
Dass Frieden werde unter uns
Da berühren sich Himmel und Erde
Dass Frieden werde unter uns

Liedtext: Thomas Laubach

Es berühren sich Himmel und Erde, Gott und sein Himmelreich sind uns Menschen ganz nah und es wird Friede unter uns, dort, wo Menschen sich vergessen. Das sagt die erste Strophe. Ein ganz wunderbarer Ort ist es also, wo Menschen sich vergessen, wo Menschen, und ich möchte ergänzen, erwachsene Menschen, aufhören, ein Programm zu bedienen, eine feste Rolle zu spielen, sich selbst zu optimieren und vergessen, wer sie meinen sein zu müssen.

Sich selbst vergessen ermöglicht es, sich selbst zu spüren, anderes und andere zu sehen, im Moment zu leben, Schönheit wahrzunehmen und, wie das Lied sagt, Wege zu verlassen und neu zu beginnen. Kinder können das. Kinder können mitten im Zoo trotz teurer Eintrittskarte den Elefanten ignorieren und stattdessen den Spatz in der Pfütze beobachten. Das Programm Zoobesuch sieht den Spatz nicht vor, aber genau dort an der Pfütze, da begegnen sich Himmel und Erde und es wird Friede.



Foto: Ruth Drefahl

1. Strophe

**Wo Menschen sich vergessen
Die Wege verlassen
Und neu beginnen, ganz neu
Da berühren sich Himmel und Erde
Dass Frieden werde unter uns
Da berühren sich Himmel und Erde
*Dass Frieden werde unter uns***

2. Strophe

Wo Menschen sich verschenken

Die Liebe bedenken

Und neu beginnen, ganz neu

Da berühren sich Himmel und Erde

Dass Frieden werde unter uns

Da berühren sich Himmel und Erde

Dass Frieden werde unter uns

Wir alle sehnen uns danach, Gottes Nähe in unserem Leben zu spüren und zu erfahren, und das nicht nur in der vor uns liegenden Advents- und Weihnachtszeit.

Besonders deutlich wurde das in den letzten eineinhalb Jahren, in denen wir mit vielen Kontaktbeschränkungen leben mussten. Aber es entwickelten sich viele neue kreative Ideen, um miteinander Kontakt zu halten. Der Geburtstagsgruß konnte nicht persönlich überreicht werden, aber er konnte in den

Briefkasten geworfen werden, um den älteren Menschen unserer Gemeinde zeigen, dass sie in dieser schweren Zeit nicht vergessen sind. Ältere Menschen wurden angerufen, es wurde ihnen ein offenes Ohr und Herz geschenkt. Gottesdienste wurden über Youtube übertragen, Predigten wurden an einer Wäscheleine zum Mitnehmen ausgehängt oder von Konfirmanden in den Briefkasten geworfen. Hoffnungsbriefe wurden verschickt. Menschen, die bisher wenig Kontakt zur Kirche hatten, meldeten sich, um für ältere Menschen einzukaufen, die ihre Wohnung nicht verlassen konnten.

Da berühren sich Himmel und Erde, da wird Gottes Liebe in unserem Leben und Alltag konkret spürbar.

Mögen wir auch weiterhin immer wieder neue Wege finden, um Menschen in unsere Gemeinde einzuladen, sie Herzlichkeit und Gottes Nähe erfahren zu lassen.

Annette Carstens

3. Strophe

Wo Menschen sich verbünden

Den Hass überwinden

Und neu beginnen, ganz neu

Da berühren sich Himmel und Erde

Dass Frieden werde unter uns

Da berühren sich Himmel und Erde

Dass Frieden werde unter uns

Man sieht es ihnen nicht an, wenn sie voller Spannung auf ihren Dirigenten schauen und auf sein Zeichen zum Auftakt warten. Man könnte meinen, sie seien ein Orchester wie jedes andere. Man sieht es ihnen nicht an, dass sie von unterschiedlichen Seiten in einem alten, verworrenen Konflikt kommen. Sie sind das West-Eastern Divan Orchestra. Ein Orchester, vor über 20 Jahren gegründet von Daniel Barenboim und Edward Said, in dem israelische und arabische Musiker*innen gemeinsam musizieren, proben und auftreten. Sie sind überzeugt davon, dass der Hass überwunden

werden muss – ohne militärische Gewalt, weil die Menschen auf beiden Seiten des Konflikts miteinander untrennbar verbunden sind. Dass sie gemeinsam musizieren, ist außergewöhnlich und die Musiker*innen erleben dafür viel Bewunderung und auch viel Anfeindung. Ausgerechnet in vielen Heimatländern der Musiker*innen darf das West-Eastern Divan Orchestra seit Jahren nicht auftreten. Was sie tun, hat friedvolle Sprengkraft, denn ihre gemeinsame Sache verbindet sie – den Grenzen zum Trotz, die zwischen ihnen stehen.



Barenboim - West-Eastern Divan Orchestra
Foto: Laura Szenkierman-Prensa

„Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde...“

Wibke Winkler

Ökumene

Exerzitien im Alltag 2022

Der Alltag lässt oft wenig Raum für Ruhe, für Stille, für Gespräch mit sich und mit Gott. Die ökumenischen „Exerzitien im Alltag“ laden in der Zeit vor Ostern dazu ein, sich jeden Tag eine kleine Insel der Ruhe zu nehmen.

Vier Wochen lang wird für jeden Tag eine Frage, ein Impuls oder ein biblischer Text angeboten. Die vier Gruppentreffen leiten jeweils thematisch in eine neue Woche ein und bieten Gelegenheit für Stilleübungen und zum Austausch.

Derzeit gehen wir davon aus, dass wir die Exerzitien 2022 wie gewohnt anbieten können. Wir freuen uns über Ihr Interesse!

**Begleittreffen der „Exerzitien im Alltag“, Ort: Ev. Auferstehungsgemeinde:
Dienstag, 8. März / 15. März / 22. März / 29. März, jeweils um 19.30 Uhr**

Wir bitten um Anmeldung bis Freitag, 18. Februar unter a.wedig@kirchenamt-bremen.de, Tel. 369 41 49 oder kayser@kirche-bremen.de, Tel. 43 49 244

Pastorin Susanne Kayser, Gemeindereferentin Anja Wedig

Ein ökumenischer Adventskalender in den Wohnungen scheint in diesem Winter noch nicht gut möglich. Stattdessen sind Sie in der Adventszeit zum ökumenischen Adventssingen eingeladen! Das Singen findet jeweils draußen an den Kirchen statt. Es locken Feuerkörbe und Begleitmusik. Punsch und Becher dürfen mitgebracht werden! Zum Mitlesen sind Taschenlampen hilfreich.

Stimmen Sie sich gerne mit uns ein! Wir freuen uns auf ein fröhliches Miteinander.

Adventssingen, jeweils freitags um 18-18.30 Uhr an den Kirchen:

- 3. Dezember Ev. Auferstehungsgemeinde, Drakenburger Straße
- 10. Dezember St. Elisabeth, Suhrfeldstraße
- 17. Dezember Alt-Hastedter Kirche, Benningsenstraße

*Für den Ökumenischen Planungsausschuss
Susanne Kayser*



Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Coronapandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit. Christ*innen jedoch glauben an die Rettung dieser Welt, nicht an Ihren Untergang!

Der Bibeltext des Weltgebetstags 2022 lautet: "Ich weiß, was ich mit euch vorhabe, Pläne des Friedens und nicht des Unglücks; ich will euch Zukunft und Hoffnung geben. Wenn ihr mich ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, werde ich euch hören. Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden; ja, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, werde ich mich von euch finden lassen. Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden"

(Jeremia 29,14).

Am 4. März feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag. 31 Frauen aus 18 unterschiedlichen christlichen Konfessionen und Kirchen aus England, Wales und Nordirland haben ihn vorbereitet. Unter dem Motto "Zukunftsplan: Hoffnung" laden sie ein, Spuren der Hoffnung nachzugehen.

Der Weltgebetstag 2022 in Hastedt findet in der Auferstehungsgemeinde statt. Unser Vorbereitungs team freut sich, wenn viele von Ihnen und Euch sich an der weltweiten Gebetskette beteiligen.

Gisela Künning

Diese Seite kann aus Gründen des Datenschutzes nicht angezeigt werden.

Engel, Löwen und ein Lied der Hoffnung Ökumenische Bibelwoche 2022 zum Buch Daniel

Das Buch Daniel wird wenig gelesen. Dabei stammen aus ihm bekannte Bilder und auch Klischees unserer religiösen Tradition. Die sprichwörtliche Löwengrube beispielsweise: Es ist Daniel, der in sie hineingeworfen wird. Gott als „alter Mann“ mit weißem Bart erscheint, der Erzengel Michael kommt „angeflogen“. Es ist von Büchern die Rede, in die Menschen für die Ewigkeit eingetragen werden. Es begegnet die Erzählung von der Hand, die „Menetekel“ an die Wand schreibt und einen König zu Tode erschreckt.

Daniel hat es in sich: Anhand der dramatischen Geschichten von Daniel und seinen gottgetreuen Gefährten zeigt das Buch, wie es ist, in jeder Lebenslage sein Schicksal Gott anzuvertrauen. Andere Herrscher und Mächte werden nicht helfen. Das Buch Daniel zeigt Menschen in Selbstüberschätzung und Übermut, in irreführendem Vertrauen auf ihre politische Kraft und auf religiöse Techniken. Es zeigt, wie zerbrechlich die Reiche dieser Welt sind. Bei Gott allein, meint Daniel, liegt dagegen Trost und Erkenntnis und Leben.

Die beiden Gottesdienste der ökumenischen Bibelwoche werden sich dem Buch Daniel widmen. Viel Freude beim Entdecken!

Sie sind herzlich eingeladen:

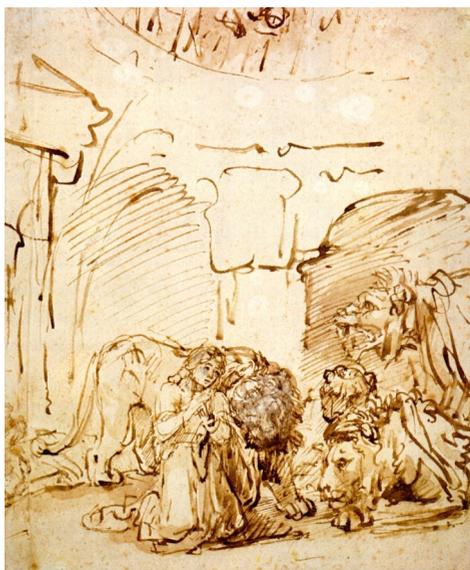
Sonntag, 13. Februar
Gottesdienste mit Kanzeltausch

9.30 Uhr in St. Elisabeth
10 Uhr in der Ev. Auferstehungskirche
10.30 Uhr in der Alt-Hastedter Kirche

Sonntag, 20. Februar
gemeinsamer ökumenischer Vespertagesgottesdienst

17 Uhr in der Ev. Auferstehungskirche

Für den Ökumenischen Planungsausschuss
Susanne Kayser



Rembrandt; Daniel in der Löwengrube;
Feder- und Pinselzeichnung; 22,3 x 18,3 cm;
um 1652; Amsterdam Rijksprentenkabinet



Von neuen Kindern, Lollitests und Laterneleuchten



Das neue Kitajahr hat begonnen! Und mit ihm haben insgesamt 30 neue Kinder bei uns ihre Kita- oder Krippenzeit gestartet. Da gab es in der Eingewöhnung viele gespannte Kinder und erwartungsvolle Eltern sowie gelegentlich auch ein paar Tränen bei der Verabschiedung, aber vor allem viel Lust und Laune auf neue Freundschaften und eine tolle Zeit.

In den ersten Wochen wurden in den Gruppen zudem Lolli-PCR-Tests mit den Kindern durchgeführt. Natürlich nur mit denjenigen, die zum einen wollten und zum anderen von ihren Eltern die Erlaubnis dazu hatten. Diese Tests wurden gruppenweise gemacht und hätten mögliche Covid-19-Infektionen aufgedeckt. Gut war, dass wir – mal nach kurzer oder auch mal etwas längerer Wartezeit – immer negative Ergebnisse in unserer Kita hatten. Etwas enttäuschend war, dass die Lollis doch eher

wie normale Abstrichstäbchen aussahen, aber laut der Kinder gab es unterschiedliche, phantasievolle Geschmackrichtungen wie Erdbeereis oder auch mal Schnitzel.

Seit ein paar Tagen hat nun der Herbst Einzug in die Gruppen gehalten. Neben gebastelten Drachen, Kastanien oder buntem Laub hängen selbstgebastelte Laternen in den Räumen und warten darauf, beim Laternelaufen mit Licht erfüllt zu werden. Leider kann es wieder kein großes, gemeinsames Laternenfest aller Kita-Kinder mit ihren Familien geben, sondern nur ein kleineres in den Kohorten. Aber nichtsdestotrotz ist die Vorfreude darauf sehr groß.

*Mit herzlichen Grüßen aus der Kita
Heike Theile und Anne Ehling*

Tag der offenen Tür in der Kita

am 14. Januar 2022

Genauere Informationen werden über die Homepage und Aushänge bekanntgegeben.

Konfi-Ausflug in den Seilgarten



Am 2. Oktober machte sich eine mutige Gruppe aus 22 Konfirmanden*innen und ehemaligen Konfirmand*innen auf den Weg in den Hochseilgarten Lesum. Sie hatten keine Ahnung, was sie erwarten würde. Los ging es mit einem kurzen Kennlernen auf dem Gemeindeparkplatz der Auferstehungsgemeinde, wo sich die unterschiedlichen Altersgruppen mit einer Namensrunde vorstellten. Mit der Bahn ging es dann von der Malerstraße aus zum Hauptbahnhof. Von Gleis 5 ging es mit dem Zug weiter nach Lesum. Nach einem kurzen Spaziergang erreichten wir den Seilgarten, wo wir bereits freudig erwartet wurden. Nach einer kleinen Einführung ging es auch schon los mit dem ersten Parkour. Hier ging es um Teamgeist und Gruppendynamik. Während die Hälfte der Gruppe auf dem wackeligen Stahlseil versuchte, zusammen bis zum Ende zu gelangen, hatten die anderen die Aufgabe die auf dem Seil stehenden Personen zu sichern. Nach gelungenem Durchlauf wurden die Gruppen getauscht.

Nach einer Pause zur Stärkung und Entspannung, ging es auch schon weiter zum zweiten Element. Das berühmt berüchtigte Y in 8 m Höhe. Dies war für die meisten Zweiertteams zwar eine Herausforderung, welche aber mit Bravour gemeistert wurde. Keiner brauchte sich zu fürchten, da er immer von sechs anderen Gruppenmitgliedern gesichert wurde.

Nach einer kurzen Trinkpause ging es weiter zum dritten und letzten Element. Die Riesenschaukel. Bei dieser konnte sich jeder aussuchen, aus welcher Höhe er das Zugseil lösen möchte um dann mit Schwung über einen Ilex zu fliegen. Bei dieser Aufgabe waren alle beteiligt, da jeder mit anfassen musste, um die gesicherte Person nach oben zu ziehen.

Leider war die Zeit viel zu schnell vorbei, allen hat es viel Spaß gemacht und wir würden uns über einen weiteren Ausflug freuen.



Fotos: Susanne Kayser

Greta und Larissa



Kirchenmusik

**Sonntag, 12. Dezember 2021 – 17.00 Uhr in der Auferstehungsgemeinde
Konzert am 3. Advent**

„Es ist ein Ros entsprungen“

Advents- und Weihnachtsmusik zum Zuhören und Mitsingen

Orgel: Martin Weber

Hastedter Kantorei, Flötenensemble und Posaunenchor

Leitung: Ruth Drefahl

Bitte achten Sie auf die Aushänge, ob das Konzert stattfinden kann.



Sonntag, 23. Januar 2022 – 17.00 Uhr in der Alt-Hastedter Kirche

Orgelmusik aus dem spanischem „Siglo de Oro“

Orgel: Anneke Brose

In dem abwechslungsreichen Programm wird spanische Orgelmusik aus der Renaissance- und Barockzeit zu hören sein. Diese Epoche wurde in Spanien auch als „Siglo de Oro“ oder „Goldenes Zeitalter“ bezeichnet.

Es werden Werke von Antonio de Cabezón, Francisco Correa de Arauxo, Juan Cabanilles und weiteren Komponisten erklingen. Spanische Orgelmusik ist lebendig und von Rhythmik geprägt. Viele Stücke sind von Tanzmusik beeinflusst und in den sogenannten „Batallas“ werden die Trompetenstimmen der Orgel in ihrer vollen Klangpracht zu Gehör gebracht.



Foto: Anneke Brose

Ruth Drefahl



Auf der Suche nach der "besten Lösung"

Annette Bartels (Auferstehung) und Heiko Panning (Alt-Hastedt) im Gespräch über Gemeindeleben an einem Standort

A.B.: In den letzten Monaten haben wir uns im Lenkungsausschuss, der sich aus jeweils drei Vorstandsmitgliedern unserer beiden Gemeinden zusammensetzt, mit der Frage über die Zukunft der beiden Gemeindezentren beschäftigt. Das war anstrengend und auch nicht immer ganz einfach, aber ich denke, wir sind ein gutes Stück vorangekommen.

H.P.: Den Konventsmitgliedern haben wir eine ausführliche Aufstellung unserer Ergebnisse zukommen lassen, die in den Sitzungen Ende November diskutiert werden. Können wir die Ergebnisse für die Gemeindebriefe hier kurz zusammenfassen?

A.B.: Im Kern haben wir festgestellt, dass es sinnvoll ist, das Gemeindeleben beider Gemeinden an einem Standort zu konzentrieren und das Gemeindezentrum am anderen Standort aufzugeben. Die Gemeindehäuser sind für Gemeinden gebaut worden, die mal fünfmal so groß waren, sie passen nicht mehr. Diese beiden Varianten 1) Standort des Gemeindezentrums in der Bennigsenstraße oder 2) Standort des Gemeindezentrums in der Drakenburger Straße haben wir angefangen zu skizzieren: Was bedeutet jede der beiden Varianten konkret, welche Chancen sehen wir jeweils, welche Entscheidungen und Folgen zieht jede nach sich?

H.P.: Wichtig ist aber, dass das die Gemeindehäuser betrifft, die beiden Kirchen sollen weiter genutzt werden! Dafür muss es bei beiden Kirchen die Möglichkeit geben, nach dem Gottesdienst zum Kirchenkaffee zusammensitzen.

A.B.: Inklusive Kaffeekochen und Sanitäranlagen.

H.P.: Die Kirche ist ja eigentlich das Entscheidende. Ich kann mir auf Reisen interessiert Kirchen anschauen, aber die eigene Kirche ist eben aufgrund der oftmals prägenden Erinnerungen etwas Besonderes. Die Bindung an das Gemeindehaus ist in der Regel nicht so tief verwurzelt.



A.B.: Wichtig sind uns ja die Menschen; und die Gemeinschaft gibt es weiterhin, sie wird sogar größer. Wir haben schon häufiger festgestellt, dass unsere Kooperation vor allem eine Bereicherung ist.

H.P.: Ja, wir wollen den Menschen Räume anbieten, in denen sie sich wohlfühlen und in denen sie Gemeinschaft erleben.



A.B.: Bei unserem Blick auf die Standorte ist klar geworden, dass beide prinzipiell geeignet sind, dass aber keiner von ihnen perfekt ist, so wie er jetzt ist.

H.P.: Es wird sich also für beide Gemeinden viel verändern, wir wollen ja auch etwas Neues, Gemeinsames schaffen.

A.B.: Und das bedeutet auch, sich von Altem zu trennen. Das kann manchmal schmerzlich sein. Etwas aufzugeben, empfindet man oft als Verlust, selbst wenn man die Entscheidung rational einfach treffen kann. Diese Gefühle artikulieren und darüber sprechen zu können, ist wichtig. Das zeigt ja auch, dass einem das Bestehende etwas wert ist.

H.P.: Sie sollten nur nicht maßgeblich das Handeln bestimmen. In unserem ergebnisoffenen Prozess suchen wir die beste Lösung aus heutiger Perspektive wie auch mit Blick auf die zukünftigen Entwicklungen, soweit wir das jetzt überblicken können. Gleichzeitig wollen wir die beste Lösung an der zweitbesten messen.

A.B.: Die Entscheidung für einen Standort beinhaltet auch, dass dieser Standort unseren gemeinsamen Bedürfnissen angepasst wird. Das finde ich besonders spannend, weil es die Möglichkeit gibt, nochmal genau zu durchdenken, was wir eigentlich möchten und brauchen. Da kann man mal ein bisschen kreativer denken.



H.P.: Genau diese Freiheit sollten wir uns nehmen und einmal losgelöst von den gegebenen Rahmenbedingungen in einem sogenannten "Brainstorming" Ideen entwickeln. Und zwar sowohl für den zukünftigen Standort als auch für das, was an dem anderen Standort verbleibt.

A.B.: Ja, der Prozess ist noch ziemlich am Anfang. Nach den Kirchenvorständen informieren wir jetzt erst mal die Konvente, nehmen Impulse und Fragen auf.

H.P.: Da haben wir selbst gemerkt, dass es noch einiges zu klären gibt, z.B., was bedeutet der Denkmalschutz für die Alt-Hastedter Kirche und die Kirche und das Gemeindezentrum der Auferstehungsgemeinde konkret: Was dürfte man baulich verändern, was nicht?

A.B.: Und wir müssen die Argumente bewerten und dann die nächsten Schritte planen.

H.P.: Und dazu gehört auch, Alternativnutzungen zu durchdenken: Was passiert mit dem Gemeindezentrum, von dem wir uns trennen?

A.B.: Auch das ist natürlich wichtig. Wir haben also noch viel Arbeit vor uns!

H.P.: Und wir müssen den Prozess gut kommunizieren und begleiten. Er betrifft ja nicht nur unsere eigenen Gruppen, sondern auch Gastgruppen. Und natürlich die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Gerade der Kreis der Aktiven identifiziert sich besonders stark; vielen anderen im Stadtteil mag die Frage nicht so nahegehen.

A.B.: Ich denke, dass wir das ganz gut im Blick haben, wir führen ja auch jetzt schon viele Gespräche. Das wird sich natürlich noch verstärken, wenn die Entscheidung gefallen ist und es an die konkrete Detailplanung und Umsetzung geht. Aber durch die langsame Annäherung der beiden Gemeinden in den letzten Jahren haben wir eine gute, tragfähige Grundlage.

H.P.: Wir merken ja auch, wie gut schon für uns zwei die Gespräche sind und wie viel Kraft und Vertrauen wir daraus schöpfen. Gerade dieser ungezwungene Austausch ist wichtig.

A.B.: Dazu trägt natürlich auch das Setting bei. Wir treffen uns abwechselnd in beiden Gemeinden und erfreuen uns an dem, was wir beide wertschätzen.

H.P.: Ja - bei aller Bedeutung, die mit der Frage nach einem gemeinsamen Gemeindezentrum verbunden ist, tut es unserer Verständigung sicher gut, wenn wir bei unseren Gesprächen auch ein wenig für unser beider leibliches Wohl sorgen.

Vielleicht trägt unser Austausch ja auch dazu bei, dass sich die Gemeinden näher kommen. Auch dadurch schaffen wir Gemeinschaft und einen Geist, der nicht von Gebäuden abhängt. Die Zuversicht ist bei mir eindeutig größer als die Zweifel. Wir werden eine gute "beste Lösung" finden!

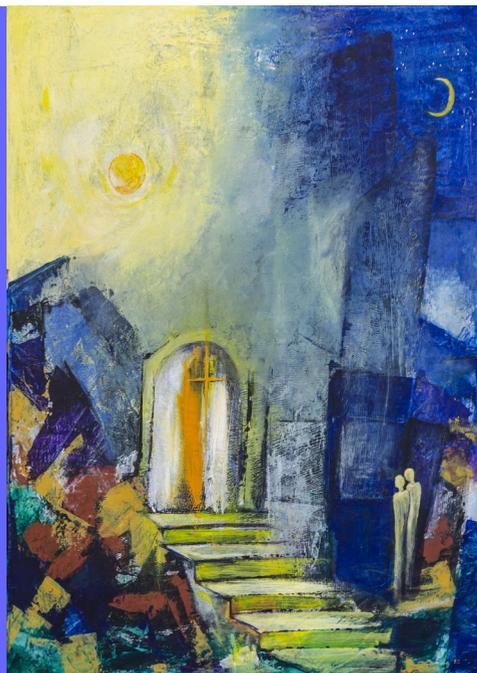


Jahreslosung 2022

Jesus Christus spricht:

Wer zu mir kommt,
den werde ich nicht abweisen.

Johannes 6,37



Sonntag, 05. Dezember	15⁰⁰	2. Advent - Kirchweih und Einführung von Pastorin W. Winkler gemeinsamer Gottesdienst mit Pastorin Wibke Winkler und Pastor Dr. Bernd Kuschnerus
Sonntag, 12. Dezember	10 ³⁰	3. Advent Pastorin Ulrike Oetken
Sonntag, 19. Dezember	10⁰⁰	4. Advent gemeinsamer Gottesdienst mit Pastorin Susanne Kayser + Team in Auferstehung - kein Gottesdienst in Alt-Hastedt
Freitag, 24. Dezember	15³⁰ 18⁰⁰ 23⁰⁰	Heiligabend mit Pastorin Wibke Winkler mit Spielfiguren-Krippenspiel (via zoom) mit Pastorin Ulrike Oetken mit Pastorin Wibke Winkler
Samstag, 25. Dezember	17⁰⁰	1. Weihnachtstag gemeinsamer Gottesdienst mit Pastorin Susanne Kayser in Auferstehung - kein Gottesdienst in Alt-Hastedt
Sonntag, 26. Dezember	10 ³⁰	2. Weihnachtstag gemeinsamer Gottesdienst mit Pastorin Wibke Winkler in Alt-Hastedt - kein Gottesdienst in Auferstehung
Freitag, 31. Dezember	17⁰⁰	Silvester Gottesdienst mit Pastorin Wibke Winkler
Sonntag, 2. Januar	10 ³⁰	1. Sonntag nach Christfest gemeinsamer Gottesdienst mit Pastor Hannes Menke in Alt-Hastedt - kein Gottesdienst in Auferstehung
Sonntag, 9. Januar	10 ³⁰	1. Sonntag nach Epiphania Pastorin Wibke Winkler mit Abendmahl und Besuch der Sternsinger

Sonntag, 16. Januar	10 ³⁰	2. Sonntag nach Epiphania mit Edzard Steffens
Sonntag, 23. Januar	10 ³⁰	3. Sonntag nach Epiphania Pastorin Susanne Kayser
Sonntag, 30. Januar	10 ³⁰	Letzter Sonntag nach Epiphania Prädikant Lars Ackermann
Sonntag, 6. Februar	10 ³⁰	4. Sonntag vor der Passionszeit Pastorin Wibke Winkler mit Abendmahl
Sonntag, 13. Februar	10 ³⁰	Septuagesimae - Ökumenische Bibelwoche Pastorin Susanne Kayser - Kanzeltausch
Sonntag, 20. Februar	17⁰⁰	Sexagesimae - Vespertgottesdienst - Ökumenische Bibelwoche Gottesdienst in Auferstehung - kein Gottesdienst in Alt-Hastedt
Sonntag, 27. Februar	10 ³⁰	Estomihi Pastorin Susanne Kayser
Freitag, 4. März	18³⁰	Weltgebetstag - England, Wales und Nordirland mit dem Weltgebetstagsteam - Zukunftsplan: Hoffnung
Sonntag, 6. März	10 ³⁰	Invocavit - vielstimmiger Gottesdienst Pastorin Wibke Winkler + Team mit Abendmahl (siehe Seite 20)

Trotz der Pandemie haben wir ab Januar 2022 wieder einen Abendmahlsgottesdienst pro Monat geplant. Wir werden diese Planungen natürlich nur aufrechterhalten, wenn wir zu der Einschätzung gelangen, dass die Lage es erlaubt. Es steht Ihnen weiterhin offen, das Hausabendmahl zu bekommen.

Für einen Termin wenden Sie sich gern an Pastorin Wibke Winkler oder Pastorin Susanne Kayser.

Änderungen vorbehalten. Bitte achten Sie auf die Abkündigungen im Gottesdienst und die Aushänge im Schaukasten! Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir aufgrund der Hygienevorschriften nur eine begrenzte Anzahl an Sitzplätzen haben.

Weihnachten 2021 in Alt-Hastedt

Liebe Menschen in der Alt-Hastedter Gemeinde,

auch dieses Jahr wird Weihnachten wieder anders, denn wir müssen weiterhin aufeinander Acht geben. Trotzdem sind Sie herzlich eingeladen, einen der Gottesdienste an Heiligabend und an den Weihnachtsfeiertagen zu besuchen!

Dabei haben Sie die Wahl, ob Sie sich lieber um 15:30 von Zuhause aus in den Familiengottesdienst zoomen möchten oder ob Sie sich zu den Gottesdiensten um 18 Uhr oder um 23 Uhr auf den Weg in die Kirche machen möchten.

In den Gottesdiensten vor Ort werden wir die 2G-Regel anwenden. Kommen Sie daher bitte etwa eine halbe Stunde vor Gottesdienstbeginn und bringen Sie einen entsprechenden Nachweis mit.



christmas-story; mylene2401 auf pixabay

Gottesdienste an Heiligabend

* 15:30 Uhr: Familiengottesdienst mit Pn. Wibke Winkler mit Spielfiguren-Krippenspiel (via zoom)

Anmeldung bitte bis zum 22.12. per Mail an wibke.winkler@kirche-bremen.de

* 18:00 Uhr: Christvesper mit Pn. Ulrike Oetken

* 23:00 Uhr: Christmette mit Pn. Wibke Winkler

Gottesdienste an den Weihnachtsfeiertagen

* Erster Weihnachtstag um 17:00 Uhr: Gottesdienst in der Auferstehungskirche mit Pn. Susanne Kayser

* Zweiter Weihnachtsfeiertag um 10:30 Uhr: Gottesdienst in der Alt-Hastedter Kirche mit Pn. Wibke Winkler

Wir freuen uns auf Sie!

Die Kontaktnachverfolgung erleichtern Sie uns sehr, wenn Sie eine Liste mitbringen, auf der die Personen aufgeführt sind, mit denen Sie einen Gottesdienst besuchen sowie eine Kontaktperson. Wir bewahren Ihre Daten drei Wochen lang auf. Alternativ können Sie sich bei uns mit der luca-App einchecken. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

Diese Seite kann aus Gründen des Datenschutzes nicht angezeigt werden.

Einladung zum Gottesdienst am 6. März 2022

Liebe Gemeinde,

es wird vielstimmig, wenn Himmel und Erde sich berühren – das glaube ich und deswegen möchte ich einen besonderen Gottesdienst mit Ihnen feiern. Bedingt durch meine halbe Stelle bin ich in puncto Gottesdienste auf etwas angewiesen, dass ich ohnehin sehr schätze: Viele Menschen gestalten hier regelmäßig Gottesdienste und dafür bin ich sehr dankbar. Denn uns allen offenbart und erschließt sich Gottes frohe Botschaft auf eigene Art und Weise und so eröffnet sich für Sie als Gemeinde eine gottesdienstliche Vielfalt, von der ich hoffe, dass Sie sie als Bereicherung empfinden! Am 6. März wird eine Gruppe derer, die regelmäßig hier in Alt-Hastedt predigen, den Gottesdienst im Team gestalten. Wie viele und wer von den Prediger:innen dabei sein wird, steht noch nicht abschließend fest. Lassen Sie sich überraschen!

Ich freue mich auf einen im Wortsinne vielstimmigen Gottesdienst.

Herzlich und mit Vorfreude grüßt Sie

Ihre Pastorin

Ulrike Winkler



In eigener Sache

Wenn Sie Interesse haben, Artikel zum Gemeindebrief beizusteuern, freuen wir uns sehr. Bitte wenden Sie sich rechtzeitig an das Redaktionsteam unter der Email-Adresse redaktion.alt@hastedt-bremen.de.

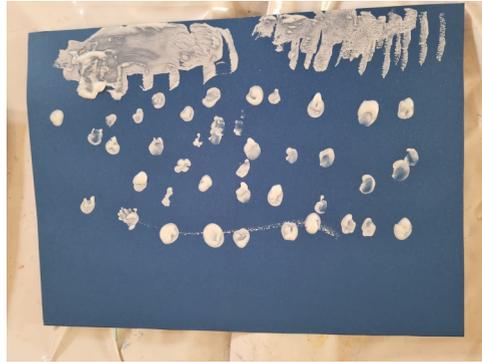
Bitte beachten Sie dabei unbedingt den Redaktionsschluss! Nach diesem Termin können keine Artikel mehr in den nächsten Gemeindebrief aufgenommen werden.

Diese Seite kann aus Gründen des Datenschutzes nicht angezeigt werden.

EXKURS ÜBER DIE WELT DER FARBEN

weiter im Goethe'sche Farbenkreis: die Farben **Türkis - Blau - Violett**

Im Sommerheft des Hastedter Gemeindebriefes hatte ich Ihnen die Grundsätze des Goethe'schen Farbenkreises und über die Farbe Rot vorgetragen, im Herbstheft dann über Orange, Gelb und Grün. In diesem Winterheft geht es um Türkis (zwischen Grün und Blau), Blau sowie Violett (zwischen Blau, dem Ende des Farbenkreises und Rot, dem Anfang des Farbenkreises).



Türkis leitet sich her aus der Farbe des Schmuckstücks Türkis, das die Türken nach Deutschland gebracht hatten. Man spricht von Türkisgrün oder Seegrün und von Aquamarin oder Pazifikblau.

In der Kunst des Vorderen Orients kommt Türkis besonders häufig bei den glasierten Kacheln vor, z.B. auf dem Felsendom in Jerusalem oder der Moschee in Buchara. Auch bei der in Europa bekannten Fayence aus Isnik (Türkei) wird häufig Türkis genutzt. Das Mineral Türkis ist ein eher selten vorkommendes wasserhaltiges Kupfer-Aluminium-Phosphat.

Blau stammt von althochdeutsch „blao“ für schimmernd, glänzend. Es ist eine Farbe, die auf uns Menschen meist kalt wirkt, insbesondere beim Eisblau. Das Blau des Himmels und die Widerspiegelung im Wasser machen Blau zur Farbe der Sehnsucht, der Ferne und der Klarheit.

Die Farbskala des Blaus reicht vom Meerblau über das Ultramarin und das Azurblau bis zum Himmelblau.

Mit Meerblau verbinden wir Meer, baden, Erfrischung, Feuchtigkeit bis zum Eis und zum Gletscher. Ultramarin („jenseits des Meeres“) assoziieren wir mit Fernweh, Verträumtheit, Ewigkeit und Sehnsucht, oft mystisch oder magisch. Bei Azurblau kommen mir Ruhe, Gelassenheit, „light“, Befreiung und Frieden in den Sinn. Bei Himmelblau denke ich an Schwerelosigkeit, Freiheit und Weite - alle Töne natürlich überlappend und nicht immer klar voneinander abzugrenzen.



Dem Blau wird eine emotional ausgleichende und beruhigende, harmonische und beständig treue Wirkung zugeschrieben. Im Angelsächsischen dient Blau allerdings auch mit „to feel blue“ oder dem Blues als Namensgeber für den Zustand von Melancholie und Trauer.

Blau kann für Jugend und Hoffnung stehen so wie das FDJ-Blauhemd in der ehemaligen DDR.

Blau ist traditionell die Farbe Europas – die Flagge der Europäischen Union zeigt goldene Sterne auf blauem Grund. Blau ist aber auch die international am häufigsten verwendete Farbe für (Teil-) Flaggen, insbesondere bei Insel- oder Meeresanrainerstaaten mit dem sie umgebenden Meer und dem „weitem Himmel“ (Großbritannien, Irland, Neuseeland, Australien, Norwegen, Schweden, Niederlande, Frankreich).

Insbesondere politisch mitte-rechts angesiedelte Parteien wählen oft Blau als Kennfarbe, so die CSU in Bayern, die FPÖ in Österreich, hingegen anders die Demokraten (und nicht die Republikaner!) in den USA. Blau symbolisiert den Geist der Ordnung, des Gesetzes und der Macht von Adel und Klerus.

In der römisch-katholischen Kirche ist Blau eine liturgische Farbe. Es ist die Farbe der Gottesmutter Maria als Himmelskönigin. Das „royal blue“ geht auf den angeblich blauen Mantel der Heiligen Maria zurück.

In der Genderpolitik war "Blaustrumpf" eine abwertende Bezeichnung für die ersten Teilnehmenden der Frauenbewegung. Lange und bis heute verankert war „Blau“ die männliche Farbe, soldatische, polizeiliche oder Feuerwehr-Uniformen waren häufig Blau, auch die blue jeans der zumeist männlichen Industriearbeiter („Blaumänner“). Das ganz im Gegensatz zu Rot, welches mit den Assoziationen Leidenschaft und Blut oder roter Strampelanzug eher die weibliche Farbe war und im Goethe'schen Farbenkreis maximal weit gegenüber steht.

Das alte Handwerk der Blaufärber/ Blaudrucker nimmt die Farbe sogar in seine Berufsbezeichnung auf. Historischer Blaudruck kann in unserem Atelier in der Graf-Waldersee-Str. 39 in der Östlichen Vorstadt betrachtet werden. Von den Blaufärbern stammt auch der „Blaue Montag“ oder „Blaumachen“ im Zusammenhang mit dem Oxidationsprozess des Färberwads.

Bei Verkehrszeichen ist Blau die Farbe der Gebotszeichen (im Gegensatz zu Rot, den Verbotzeichen). Blau ist auch die Farbe der Rettung, z.B. beim sogenannten „Blauen Peter“, beim Blaulicht der Polizei oder bei den Blauhelmtrouppen der UN.

Blausein bedeutet Betrunkensein. Die christliche Organisation „Das Blaue Kreuz“ nutzt diese Farbwahl, um ihre Ablehnung gegen Alkoholismus zu verdeutlichen.

Die sonntägliche „Fahrt ins Blaue“ stammt aus früheren Zeiten, als man familiäre Kutschfahrten zum blau blühenden Flachs organisierte.



Im 19. Jahrhundert erlangte das Motiv der „Blauen Blume“, Novalis „Blaue“ Sehnsuchtsromane oder Mörikes „Blaues Band des Frühlings“ literarische Bedeutung. Die „Blauen Reiter“ um Kandinsky waren ein Zusammenschluss von Künstlern des Expressionismus.



Violett ist der letzte Farbton im Farbenkreis, die Grundfarben Blau und Rot verbindend. Interessanterweise gibt es mehrere Wörter für das Violett: Purpur, Lila, Magenta oder auch Pink. Die Farbtöne werden teilweise als Synonym verwendet (Violett und Lila), auch wenn Farbmuster und Farbcodes sie eindeutig festlegen.

Der Farbton gilt als geheimnisvoll und mystisch und wird entsprechend mit Glaube, Spiritualität und Dienen in Verbindung gebracht. In der christlichen Kirche ist Violett die Farbe für Advent und Fastenzeit. Violett bei den Kleidern hoher christlicher Würdenträger steht für Respekt und Amt. In den nationalsozialistischen Konzentrationslagern stand das auf der Spitze stehende violette Dreieck für Widerstand aus Glaubensgründen. Violett wirkt beruhigend, wird aber auch mit Melancholie, und Einsamkeit in Verbindung gebracht. Violett ist aber auch phantasievoll, außergewöhnlich und individuell-der blasse Farbton „Mauve“ stand lange als Modefarbe der „besseren Leute“.

Ich hoffe, ich konnte Sie mit diesen Gedanken anregen. Im Frühlingsheft folgt dann der letzte Teil, dann außerhalb des Goethe'schen Farbenkreises, über Schwarz, Grau und Weiß sowie Gold und Silber.

Bis dahin,

Euer/ Ihr Thomas Meyer-Bohe

Unser Angebot für ein Ge(h)spräch

Vielleicht ist Ihnen etwas in den Sinn gekommen, über das Sie einmal mit uns sprechen möchten. Gern wollen wir das möglich machen und bieten Ihnen an: ein Ge(h)spräch auf einem gemeinsamen Spaziergang, ein Gespräch an einem ruhigen Ort oder in der Gemeinde.

Wir, das sind Haupt- und Ehrenamtliche aus der Gemeinde Alt-Hastedt:

Pastorin Wibke Winkler (Tel. 0176 21905514),

Birgit Anders (Tel. 84516583),

Susanne Wachtendorf (Tel. 0171 1761132)

Edzard Steffens (Tel. 0170 3163842) und Heiko Panning (Tel. 0151 62502364).

Vereinbaren Sie mit einer / einem von uns einen Termin und los geht's!

Diese Seite kann aus Gründen des Datenschutzes nicht angezeigt werden.

Gesichter der Gemeinde

Mein Name ist Hermann Heuke.

Nach unserer Rückkehr nach Bremen im Jahre 2006 habe ich eine neue kirchliche Heimat gesucht. Nach einigem Suchen kam ich nach Alt-Hastedt. Dort predigte Herr Pastor Musiolik. Seine Predigten sind mir sehr nahe gegangen/haben mich berührt und seine Worte waren mit ein wichtiger Grund, dass ich in dieser Gemeinde angekommen bin.

Hier passt es für mich: Die Menschen, das Gebäude und das rundherum – hier fühle ich mich wohl.

Lektorendienste hatte ich bereits vorher übernommen – in meiner damaligen Kirchengemeinde in Nordenham war ich seit 1999 tätig und als ich beruflich etwas mehr Luft bekam, hab ich auch in Alt-Hastedt wieder damit begonnen. Ich bin gern dabei, bei der Verkündung der Worte unseres Herrn mit zu helfen.

Es freut mich auch stets, wenn ich freundliche und anerkennende Worte auf meine Wortbeiträge bekomme.

Vielen Dank euch Allen.

Es ist schön, wieder ein kirchliches Zuhause zu haben.

Ihr Hermann Heuke



Foto: Privat

Zur Jahresaktion Wohnungslosenhilfe der Inneren Mission

In diesem Gemeindebrief möchten wir die Winterkirche vorstellen. Es ist ein Projekt, das die Gemeinde Unser Lieben Frauen im Jahr 2011 initiiert hat. Es richtet sich in besonderem Maße an Menschen, die in Armut leben. Ich habe Frau Seippel, einem Mitglied des Leitungsteams, verschiedene Fragen gestellt und sie hat mit diesem Artikel geantwortet.

Annette Carstens

Winterkirche- Unser Lieben Frauen

Nach dem Vorbild der alten Tradition der Vesperkirche und des diakonischen Handelns heraus entwickelte sich die Idee in den besonders kalten Monaten – Januar, Februar und März – den Altarraum der Stadtkirche Unser Lieben Frauen zu öffnen für Menschen, die mit wenig auskommen müssen. Ebenso für alle, die gerne anderen Menschen begegnen möchten. Jede, Jeder ist willkommen.

Im Mai 2010 stellte ein Initiativkreis der Gemeinde an den Vorstand und Konvent einen konzeptionellen Antrag für die Einrichtung einer Winterkirche. Nach verschiedentlichen „Für und Wider“ wurde schließlich beschlossen, dass ab Januar 2011 die Winterkirche durchgeführt werden kann.

Seitdem ist die Öffnung jeden Montag von 10.00 – 15.00.

Geleitet wird die Winterkirche von einem Team. Getragen und durchgeführt von ca. 40 ehrenamtlichen Mitarbeitenden, zeitweise ist auch ein Streetworker anwesend. Der Tag teilt sich in 2 Schichten ein. In der Regel sind wir so gut besetzt, dass genug Zeit für unsere Gäste da ist.

Die Besucherzahl hält sich konstant (mittags) zwischen ca. 70 und 90. Es sind mehrheitlich Männer. Es gibt einen „treuen“ Stamm aber auch häufig Wechsel z.B. durch Wegzug, jemand hat Arbeit gefunden und von einigen mussten wir uns auch schon ganz verabschieden.

Die Finanzierung wird durch die Diakonie der Gemeinde sowie Spenden gewährleistet. Neben einem Frühstück wird ein Mittagessen angeboten, davor gibt es eine Andacht. Neben den Mahlzeiten ist es uns wichtig, dass der Kirchenraum darüber hinaus ein Ort ist, der Ruhe und Entspannung sowie des Angenommenseins ist. Bei Bedarf und besonderen Anliegen sind wir für Gespräche da, ebenso der Streetworker. Durch ihn konnte schon vielen Einzelnen konkret geholfen werden.

Wer möchte, kann die Tageszeitung lesen, Gesellschaftsspiele spielen, Bücher stehen zum Mitnehmen bereit. Von allem wird reger Gebrauch gemacht.

Ein besonderes Highlight sind die kleinen Konzerte nach dem Mittagessen, ehrenamtlich durchgeführt von ganz unterschiedlichen Musikern u.a. von Studenten der Musikhochschule.

Besonders zu erwähnen sind noch zwei sozialpolitische Veranstaltungen 2012, von der Winterkirche organisiert.

Wege aus der Armut: Sozialpolitik oder Almosen mit Anja Stahmann und Obdachlosigkeit als Normalität? Mit einem Vertreter vom Referat Wohnungswesen.

Daraus entstand das Bremer Aktionsbündnis – Menschenrecht auf Wohnen.

Es ist z.T. ein Vertrauen gewachsen, die es vielen Gästen ermöglicht, von ihren Sorgen und Nöten zu berichten. Wenn auch nur für einen Moment, schafft es Erleichterung, dass ihnen überhaupt jemand zuhört. Eine immer wiederkehrende positive Erfahrung für jeden von uns ist die wunderbare Atmosphäre im Kirchenraum, die von den farbigen Manessier Fenstern ausgeht. Sie berührt viele und drücken es auch aus.

Durch Covid 19 konnten wir die Winterkirche nur in reduzierter Form und den entsprechenden Regeln im Kirchenraum durchführen. Für 2022 wünschen wir uns wieder in die (fast) vorherige Normalität zu kommen.

Zum Schluss das Fazit einer Besucherin: „Die Winterkirche ist ein Zuhause auf Zeit“.

2021 als Jubiläumsjahr für Michael Praetorius (1571–1621)

Musiker, Wissenschaftler, Hofkapellmeister, Komponist

Michael Praetorius ist vor 450 Jahren in Creuzburg nördlich von Eisenach geboren. Er war der jüngste Sohn von 6 Kindern eines streng lutherischen Pfarrers. Praetorius besuchte in Torgau und Zerbst die Lateinschule, begann mit 14 Jahren das Studium der Theologie und Philosophie an der Universität in Frankfurt/Oder und war dort 3 Jahre Organist an der Universitätskirche St. Marien.

Mit 21 Jahren wurde er dann im Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel Organist und später Hofkapellmeister, gab den Söhnen und Töchtern des Herzogs Instrumentalunterricht, komponierte und schrieb Fachliteratur. In Wolfenbüttel hatte Praetorius die Möglichkeit, seine Werke zu drucken und zu verbreiten. Sein Hauptwerk sind die „Musae Sioniae“ (1605-1610), eine Sammlung von Choralen, Psalmvertonungen und Motetten. Der Name des Bandes nimmt Bezug auf den Berg Zion, Symbol für das „Himmlische Jerusalem“, die Stadt Gottes aus dem neutestamentlichen Buch der Offenbarung des Johannes, Kapitel 21.

Ein anderes großes Werk von ihm ist das „Syntagma musicum“. Die 3 Bände enthalten umfangreiche Schriften über die historische Aufführungspraxis und die historischen Musikinstrumente. Bei den „Blasenden Instrumenten“ steht die Familie der Blechblasinstrumente mit der genauen Beschreibung ihrer Maße, Stimmlagen u.a. im Vordergrund.

Bei Wikipedia können wir nachlesen, dass Praetorius für seine Dienste am Hof jährlich 100 Taler Gehalt, 10 Taler Holzgeld, freien Tisch am Hof, eine Sommer- und eine Winterkleidung, jährlich einen Ochsen, 2 Schweine, 4 Scheffel Roggen und 4 Scheffel Gerste bekommen hat. *„Über seinen ersten Dienstherrn und Gönner schrieb er: Unser allerseits gnädiger Fürst und Herr unterhält mich allhier so gnädig und wohl, dass ich es meine Lebetage nicht besser begehre.“*

Als 1613 der Herzog Heinrich Julius starb, trauerte der Hof 1 Jahr, die Musik schwieg und Praetorius wurde in Wolfenbüttel beurlaubt, aber an den Kurfürstlichen Hof in Dresden entsandt. Nach dem Jahr lebte Praetorius wieder in Wolfenbüttel, blieb aber dem Hof in Dresden verbunden, reiste zu festlichen Anlässen weiterhin nach Dresden. Z.B. komponierte Praetorius die Festmusik zur Hundertjahrfeier der Reformation 1617 in Dresden, die unter Leitung von Heinrich Schütz aufgeführt wurde, aber leider nicht überliefert ist.

Praetorius starb am 15. Februar 1621, wohl auf den Tag genau an seinem 50. Geburtstag. Er wurde unter der Orgelempore der Marienkirche in Wolfenbüttel beigesetzt. Sein Epitaph ist aber nicht erhalten.

Michael Praetorius gab das musikalische Erbe der Reformation weiter. Im Ev. Gesangbuch finden wir u.a. folgende bekannte Lieder bzw. Sätze:

Den die Hirten lobeten sehre (EG 29)
 Es ist ein Ros entsprungen (EG 30)
 Der Morgenstern ist aufgedrungen (EG 69)

In unserem diesjährigen Konzert mit Advents- u. Weihnachtsmusik am 3. Advent um 17.00 Uhr in der Auferstehungsgemeinde werden ebenfalls mehrere Sätze von Michael Praetorius erklingen. Herzliche Einladung dazu und viel Freude beim Hören oder Selber musizieren!

Ruth Drefahl



Briefmarke mit Stimmgabel vor dem Notentext des Liedes *In dulci jubilo* aus Praetorius' Sammelwerk *Musae Sioniae*

Senior:innenkreis

Wir laden wieder herzlich ein zum Senior:innenkreis und freuen uns gleichermaßen auf bekannte und neue Gesichter!

8. Dezember 15 - 17 Uhr

„Einladung zur Adventsfeier“

Dieses Jahr möchten wir wieder alle Seniorinnen und Senioren zur Adventsfeier ins Gemeindehaus einladen. Dort haben Sie die Möglichkeit, andere Menschen aus dem Stadtteil zu treffen und zu klönen. Adventliche Leckereien, Geschichten und Musik erwarten Sie. Wir freuen uns auf Sie!



12. Januar 15 Uhr

„Eine starke Frau!“ Christine Bongartz liest aus den Tischreden der Katharina von Bora von Christine Brückner

9. Februar 15 Uhr

"Eine musikalische Reise in Togo - eine Offenbarung" - ein filmischer Reisebericht vorgestellt von Carsten Hillmann

Im Senior:innenkreis gilt z.Z. die 2 G-Regel. Bitte bringen Sie einen entsprechenden Nachweis mit.

Herzliche Grüße

Ruth Drefahl und Wibke Winkler

Bitte vormerken: Gemeindefreizeit auf Langeoog im Sommer 2022

Die Sommerfreizeit der Gemeinde Alt-Hastedt 2022 auf Langeoog findet statt von Donnerstag, den 11. August bis zum Mittwoch, den 24. August 2022.

Anmeldeunterlagen liegen ab Dezember 2021 im Foyer des Gemeindehauses Alt-Hastedt und im Gemeindebüro in der Drakenburger Str. 42 aus.

Irene Brandes und Petra Koop

Ökumenische Gottesdienste in den Hastedter Seniorenresidenzen – „Am Rosenberg“ und „Schöne Flora“

Dezember

Dienstag, 21. Dezember	10.00 Uhr	Seniorenwohnpark „Am Rosenberg“
Freitag, 24. Dezember	10.00 Uhr	Seniorenzentrum „Schöne Flora“
Schwester Maria Paula		

Januar

Dienstag, 18. Januar	10.00 Uhr	Seniorenwohnpark „Am Rosenberg“
Donnerstag, 20. Januar	10.00 Uhr	Seniorenzentrum „Schöne Flora“
Pastorin Wibke Winkler		
musikalische Gestaltung: Ruth Drefahl		

Februar

Dienstag, 15. Februar	10.00 Uhr	Seniorenwohnpark „Am Rosenberg“
Donnerstag, 17. Februar	10.00 Uhr	Seniorenzentrum „Schöne Flora“
Schwester Maria Paula		



aktuelle Informationen
und Veranstaltungen

Übersicht über die
Gottesdienste

Kirchenmusik:
Konzerte / Chöre ...

**Besuchen Sie uns
auch im Internet!**



Herzlich Willkommen auf
unserer Homepage !

alt-hastedt.de

wir sind: Ansprechpart-
nerinnen in Alt-Hastedt

wofür wir stehen:
unser Leitbild

Ida Spatz:
alles über die KiTa

Kooperation Alt-Hastedt & Auferstehung:
● Informationen zum Planungsprozess für
ein gemeinsames Gebäudekonzept



N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

Kontaktdaten

Gemeindebüro,
Monika Bremer
Drakenburger Str. 42
28207 Bremen

Pastorin Wibke Winkler
Bennigsenstraße 7
28205 Bremen

Verw. Bauherrin Anja Theilkuhl
Hausmeisterin Karin Bauer
Bennigsenstr. 7b,
28205 Bremen
Kindergartengruppe Ida Spatz
Kantorin Ruth Drefahl
Gertrud-Wimmel-Stiftung
Bennigsenstr. 7b, 28205 Bremen

buero.alt-hastedt@kirche-bremen.de Tel.: 44 69 31
Mo, Di, Do, Fr 10³⁰ -13⁰⁰
Mo 16⁰⁰ -18⁰⁰
zusätzl. Tel.-Präsenz: 14⁰⁰ -15⁰⁰
Mi geschlossen

wibke.winkler@kirche-bremen.de Tel.: 0176-21 90 55 14 +
Tel.: 16 17 25 51

theilkuhl@kirche-bremen.de Tel.: 434 999 30

kita.auferstehung@kirche-bremen.de Tel.: 1 63 42 31
ruth.drefahl@alt-hastedt.de Tel.: 21 28 73
wimmel-stiftung@alt-hastedt.de Tel.: 44 37 96
Bürozeit: montags 10⁰⁰ - 11⁰⁰

Herausgeber

Alt-Hastedter
Ev. Kirchengemeinde zu Bremen

Internet: www.alt-hastedt.de
Bank: Sparkasse Bremen
IBAN: DE23290501010001107655 BIC: SBREDE22XXX
Titelbild: Anja Theilkuhl
Grafik S. 31: R. Piesbergen@GemeindebriefDruckerei.de

Redaktion: S. Wachtendorf und das Redaktionsteam
(redaktion.alt@hastedt-bremen.de)
Gemeindebriefdruckerei, Gr. Oesingen * Auflage: ca. 5000 Stück
Der nächste Gemeindebrief erscheint am 18.02.2022

